

Wegweisung im Internet hat Tücken

Anfahrpläne für die private Seite sind teuer / Kostenlose Alternativen

Wie zeitraubend ist doch das ewige Wegbeschreiben, lädt man sich Gäste ein: erst links, dann rechts, einmal wenden und Parkplatz suchen. Ein Kartenausschnitt auf der eigenen Internetseite erleichtert Gastgeber und Gast die Arbeit ungemein. Das natürlichste ist, ein Stück Stadtplan mit Scanner oder Digitalkamera in den Computer zu befördern und ihn, geschmückt mit ein paar praktischen Erläuterungen, ins Netz zu stellen. Wer kommen will, kann sich die Seite vorher ausdrucken. Doch gemacht: Die Karte „gehört“ einem ja nicht, jedenfalls nicht urheberrechtlich. Kartenhersteller wie Falk verstehen das keinen Spaß. Prompt ist uns eine Abmahnung ins Haus geflattert, Streitwert 6770 Euro, zu zahlen 1358,70 Euro binnen fester Frist. Fragt man ordentlich vorher an, kostet ein Stück Wegeplan von Falk zwar nur die Hälfte, aber immerhin noch stolze 770 Euro.

Wer sich das Geld sparen will, seine Mitmenschen aber nicht mit handgemalten Anfahrskizzen quälen möchte, kann seinen Gästen den Link zu einem Routenplaner schicken. Der Portalbetreiber Web.de hat neun Anbieter, übersichtlich gelistet, bei vieren davon liefert er die Eingabemaske für Start und Ziel gleich mit (<http://Portale.Web.de/Auto/Routenplaner>).

Die Methode ist zwar kostenlos, dafür aber bei dauerndem Gebrauch umständlich, besonders da das Ziel – der Gastgeber – ja feststeht. Ein auf die Zieladresse angepaßter Routenplanrechner schafft Abhilfe. Auf der eigenen Internetseite bringt man mit Erlaubnis des Routenrechners ein Eingabefeld für den Abfahrtsort ein, im Stil des Anbieters oder angepaßt an die eigene Seite, damit das Design nicht leidet. Map24.de bietet einen solchen Service kostenlos an. Bei Falk geht es wieder ins Geld, wenn auch moderater als im eingangs geschilderten Fall. Die Reiseführung innerhalb Deutschlands kostet vorneweg einmalig 29 Euro und dann jährlich fast 84 Euro. Der Einbau des vorgekochten HTML-Kodes in die eigene Web-

site ist einfach. Bei Falk muß man noch eine individuelle Nummer einbasteln, bei Map24 Umlaute versäubern. Der Nutzer unterstehe sich allerdings, feste Elemente wie das Logo des Anbieters wegzulassen. Das wäre wider die Lizenz und würde mit Abmahngebühren bestraft.

Wem eine Eingabemaske zu schmucklos, Falk als Kartenanbieter aber zu teuer ist, der findet im Internet einige Alternativenangebote für die bunte Wegskizze auf der privaten Homepage. Bei Stadtplandienst.de schlägt das Kopieren mit mindestens 174 Euro zu Buche. Für das Geld darf man einen DIN-A6-großen Kartenausschnitt drei Jahre lang verwenden; mehr Fläche kostet extra. Bei Hot-Maps.de kostet das gleiche Format 200 Euro, dafür ist die Nutzung ohne Zeitlimit. Auch gibt es ein kleineres „Einsteigerformat“ für 140 Euro. Kostenlose Karten zum festen Einkopieren haben wir im Web nicht gefunden. Besitzer des verbreiteten Microsoft-Routenplaners AutoRoute sind besser dran: Die Karten dürfen für private Internetseiten verwendet werden, solange ein Urheberrechtsvermerk angeführt wird.

Muß es keine gleich sichtbare Karte sein, so hat Map24.de einen goldenen Mittelweg in puncto Gästeführung gebaut. Auf Map24 kann man seine Postadresse hinterlegen und direkt darauf verweisen à la <http://mail.map24.com/FritzinBonn>. Hinter diesem Link verbergen sich dann eine Karte und ein Routenplaner – und das alles kostenlos. Den Verweis ins Internet kann man in seine E-Mails schreiben oder auf die papierene Visitenkarte drucken.

Noch eine Warnung zum Schluß: Die Karten sind oft winzig. Dieses Manko ist nahezu allen digitalen Wegeplänen gemein, außer Map24, das sie mit Java an den Bildschirm anpaßt. Oft ist auch die Auflösung beim Drucken schlecht. In vielen Fällen ist es deshalb ratsam, doch zum guten alten Falk-Plan mit den patentierten Knicken zu greifen.

FRITZ JÖRN